

auch die Gefühle der Freundschaft zum deutschen Volk wiederzuerwecken, was ein neuer historischer Beweis für die unerschütterliche, lebensbejahende Kraft der Idee des Marxismus-Leninismus ist.

Der Erlebnisbericht Fjodorows zeichnet ein mitreißendes Bild des Sieges über den Faschismus. Aber sein Bericht will mehr, als nur den physischen Zusammenprall der Gegner gestalten. Er zeigt die parteipolitische Arbeit unter den besonderen Bedingungen der Okkupation. Es sind schon einige Bücher über die Kämpfe der sowjetischen Partisanen in unseren Verlagen erschienen, jedes in seiner Art wertvoll. Der vorliegende Titel jedoch faßt die Aussage aller dieser Bücher auf einer höheren Ebene zusammen: Er zeigt, wie einfache Menschen, kraft der Idee des Marxismus-Leninismus, geführt von der kommunistischen Partei der Sowjetunion, weit über sich hinauswuchsen und zu Taten befähigt wurden, von deren Kühnheit sie unter normalen Umständen kaum etwas geahnt hätten. Kurz gesagt, Fjodorow gesellt zu den materiellen Waffen die moralischen Energiequellen des Volkes, die sich im gleichen Maße entwickelten, wie sich der ideologische Einfluß der bolschewistischen Partei unter den breiten Massen verstärkte, der wiederum in den Schlägen der Partisanenabteilungen gegen die faschistischen Eindringlinge zur materiellen Gewalt wurde.

Ende November 1941 befand sich die Tschernigower Partisanenabteilung in einer verzweifelten Lage. Schuld daran trug nicht die augenblickliche Niederlage durch die weit überlegenen faschistischen Truppen, sondern die organisatorische Schwäche der Partisanenabteilung, hervorgerufen durch die politische Schwäche derer, die meinten, man müsse sein Leben so gut wie möglich schonen, um es nach dem Sieg dem sozialistischen Aufbau zur Verfügung zu stellen. Die Partei war anderer Meinung. Die Genossen des Gebietskomitees faßten die einzelnen Partisanengruppen zusammen und führten sie zum Angriff. Das entschied nicht nur die Situation zugunsten der Partisanen, sondern war ausschlaggebend für ihren weiteren Kampf und die Erfüllung der ihnen vom Oberkommando der Roten Armee

gestellten Aufgaben. Später vereinigte das Tschernigower und Wolynische Gebietskomitee mehrere Tausend Kommunisten und Komsomolzen, gründete Hunderte politisch aktive Parteizellen und Dutzende Partisanen- und Widerstandsgruppen. Sehr eingehend und für den Leser besonders lehrreich befaßt sich Fjodorow mit der Erziehungsarbeit, die innerhalb der Gruppen geleistet werden mußte, bevor aus den einzelnen kleinen vom Feind hart bedrängten Gruppen die große Partisanenabteilung entstand, die nach einem genauen mit der Roten Armee abgestimmten Plan operierte.

Eine erhebliche Steigerung der Kampfkraft der Partisanenabteilungen erreichten Genosse Fjodorow und seine Mitarbeiter dadurch, daß sie auf konkrete Fragen der einfachen Mitkämpfer ebensolche konkrete Antwort gaben. Wenn ein Partisan mit seinen persönlichen Sorgen zu ihm kam — er hatte lange nichts von seiner Familie gehört usw. —, so zitierte Genosse Fjodorow weder Marx noch Lenin, sondern tat alles, was im Augenblick möglich war, um dem Partisanen Gewißheit zu verschaffen; ganz im Gegensatz zu jenen Genossen, die hier und da verkündeten, daß der Sieg der Sowjetunion historisch bedingt sei, und man darum die Dinge einem gewissen Selbstlauf überlassen könne.

Dank der unermüdlichen politischen Arbeit der Genossen war die Periode bald überwunden, in der die Partisanen vom Feind als versprengte Angehörige der Roten Armee, als Partei- und Sowjetfunktionäre, die sich verbergen mußten, betrachtet werden konnten. Die Partisanen waren zu einer militärischen Macht geworden, die ihre Reserven systematisch aus dem unversiegbaren Kraftquell des Volkes schöpfte. In diesem Zusammenhang schreibt A. Fjodorow: „Die Deutschen hatten damit gerechnet, daß wir uns von selbst auflösen würden, sie hatten sich jedoch geirrt, ebenso wie sich ihre Hoffnung auf die Isolierung der Partisanen von der Bevölkerung nicht bestätigt hatte.“

Menschen, die im Walde eingeschlossen sind, die gezwungen sind, sich fast ausschließlich von Beutegut zu ernähren und